

Landarbeit ist Terminarbeit

Joachim Ebeling führt eine Familientradition in der 7. Generation fort

Von Dieter Schäfer

RÜHME. Joachim Ebeling ist der letzte Landwirt in Rühme. Er bewirtschaftet seinen Hof in 7. Generation. Im Laufe weniger Jahrzehnte verschwand eine uralte Tradition im Ort fast völlig. In der Hochzeit wirtschafteten neun Bauern in dem ländlich geprägten Rühme.

Ebelings Ländereien liegen außerhalb von Rühme im Landkreis Gifhorn. „Mit 35 Hektar Land habe ich einen Nebenerwerbsbetrieb“, berichtet der 70-Jährige. Drei mächtige

Trecker zu 235 PS stehen in seiner Scheune.

Vor allem baut Ebeling Getreide und Raps an. Früher produzierten die Land-

Näher dran:

Rühme

Eine Serie unserer Zeitung

wirte auch Spargel, mehrere Konservenfabriken entstanden. Auf den Weiden verleben 15 Pensionspferde die Sommermonate. Die Zeit der Mägde und Knechte ist längst Vergangenheit. Bestenfalls helfen einige Männer bei der Arbeit auf dem Hof.

Ebelings Werktag beginnt zumeist kurz nach Morgengrauen. Dann wirft er den schweren Diesel eines seiner Trecker an – und los geht die Fahrt. „Landwirtschaft ist enge Terminarbeit ohne Anspruch auf geregelten Feierabend“, sagt er. „Wer zu spät kommt, bekommt das Versäumen am Ergebnis seiner Ernte zu spüren.“

Der alte Hof Ebeling ist beim großen Brand in Rühme vor rund 150 Jahren zerstört worden. Die Vorfahren gaben nicht auf. An der Osterbergstraße schufen sie für ihre Familie eine neue Existenz.

Joachim Ebeling ist seit fast 60



Beinahe täglich fährt Joachim Ebeling mit seinem schweren Trecker aufs Feld, um für die Ernte vorzusorgen.
Foto: Dieter Schäfer

Jahren im „Geschäft“. Nachdem Vater als Freiwilliger Feuerwehrmann tödlich verunglückt war, musste der 14-jährige Sohn Verantwortung für Haus und Hof übernehmen. Ebeling machte einen Notführerschein, um die landwirtschaftlichen Fahrzeuge zu steuern. „Jeden Tag wartete man, dass ich aus der Schule kam.“

Der Rühmer engagiert sich im Ort: Im Gedenken an seinen Vater gehört er seit mehr als 50 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr an, ist seit fast 40 Jahren Vorsitzender des Schweineweiden-Realverbandes, ge-

hört seit 40 Jahren der Landesjägerschaft Niedersachsen an.

Ob Ebeling die Familientradition an die 8. Generation weitergeben kann, ist unsicher. Der 34-jährige Sohn Heiko ist Bauingenieur. „Ich hoffe, dass er Interesse an der Landwirtschaft hat“, sagt der Vater. „Ob wirklich was daraus wird, muss man abwarten.“

Die Zukunft der Landwirtschaft schätzt Ebeling als „trübe“ ein. Die Entwicklung gehe in Richtung Zentralisierung. Die Zukunft des Nebenerwerbshofes gilt als ungewiss.